

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 9 (2007)
Heft: 2

Artikel: "Schnelle Erfolge sind kein Ziel"
Autor: Di Potenza, Francesco / Gisiger, Daniel / Richner, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-991839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Schnelle Erfolge sind kein Ziel»

Outing // Im vergangenen Herbst äusserte sich der neue Nationaltrainer der Schweizer Radfahrer Daniel Gisiger in der «NZZ am Sonntag», er habe sich in seiner Aktivphase in den 70er Jahren gedopt. Klar, dass ein Aufschrei durch die Schweizer Radsport-Landschaft ging.

Aufzeichnung: Francesco Di Potenza

► Bekenntnisse über eine Dopingvergangenheit sind im Radsport keine Seltenheit. Dass sich nun der neue Nationaltrainer entsprechend outete, hat nicht gerade zur Imageaufpolierung des Radsportes beigetragen. Daniel Gisiger selbst und Roland Richner, der Verantwortliche für den Schweizer Radsport-Nachwuchs, führten nach diesem Bericht lange Gespräche. Einig sind sie sich: Es braucht nun einen Effort, um das seit Jahren angeschlagene Image des Radsports wieder ins richtige Licht zu rücken. Wir haben ihnen beiden Gelegenheit dazu gegeben.

«mobile»: Daniel Gisiger, möchten Sie dem Bericht in der «NZZ am Sonntag» etwas beifügen? Daniel Gisiger: Es handelte sich um einen Teil eines Statements. Was der Journalist daraus gemacht hat, war sicher nicht sehr glücklich. Dennoch: Ich stehe zu meiner Aussage. Ich wollte damit zeigen, dass ich die Problematik als persönlich Betroffener kenne und weiss, wie schnell man hineinschlutschen kann. Tatsache ist: Als ich damals sportlich, körperlich und privat in einer sehr schwierigen Situation war, erlag ich der Versuchung und tappte in die Dopingfalle. Dabei ist aber zu präzisieren, dass ich in jener Periode nie wichtige Erfolge erzielt habe. Die kamen erst später.

Die Reaktionen nach dem NZZ-Bericht liessen nicht lange auf sich warten. Roland Richner, Leiter Ausbildung bei Swiss Cycling,

sah sich mit zahlreichen, teilweise heftigen E-Mails von Nachwuchssportlern, deren Eltern oder Trainern konfrontiert. Roland Richner: Mir hat das gezeigt, dass sich viele verantwortungsbewusste Menschen ganz klar gegen ein Umfeld mit Dopingvergangenheit stellen. Und ich bin ihrer Meinung: Wir alle, die wir uns im Radsport bzw. im Spitzensport betätigen, müssen begreifen, worum es geht und welche Verantwortung wir gegenüber unserer Jugend, unseren Vereinen und dem Sport tragen. Was den erwähnten Bericht rund um Daniel Gisiger angeht: Er ist der Einzige, der den Bericht relativieren oder erklären kann. Es liegt an ihm, Zeichen zu setzen und den uneingeschränkten Kampf gegen Doping zu manifestieren.

Das Wort an Sie, Daniel Gisiger. Wie gewinnt der Radsport seine Glaubwürdigkeit gegenüber den Jungen zurück? Daniel Gisiger: Nur durch Ehrlichkeit. Wir brauchen die komplette Ehrlichkeit und ein rigoroses Vorgehen gegen Dopingsünder. Es ist wichtig, dass Kontrollen konsequent angewandt und Verstösse dagegen ebenso konsequent geahndet werden. Wir müssen es schaffen, dass die sauberen Athleten wieder in der Mehrheit sind. Dann ist auch der Kampf gegen den Missbrauch einfacher.

Lippenbekenntnisse oder ein zaghafter Versuch, den Radsport zu rehabilitieren? Ich verstehe nur allzu gut, dass sich Eltern

Daniel Gisiger und Roland Richner ziehen am selben Strick.



sorgen, wenn ihre Kinder in den Radsport einsteigen wollen. Denn der Radsport hat heute den schlechten Ruf, den er verdient. Ich glaube, dass ich mit meiner eigenen Erfahrung gerade jungen Athleten sehr viel mitgeben kann, weil ich ihre Situation kenne und weiss, wie schnell man in den Sumpf geraten kann.

Roland Richner, wie (ge)wichtig ist denn das Thema Doping bei den Rad-Nachwuchssportlern? Roland Richner: Bei den jungen Athleten, die an die absolute Spitze gelangen wollen, verspüre ich grosse Verunsicherung. Verständlich, denn der professionelle Radsport hat es, wie Daniel Gisiger andeutet, wiederholt verpasst, konsequent gegen Doping vorzugehen. Mich wundert es also nicht, dass gerade unsere jungen Athleten mit Fragen zu ihren Trainern kommen wie «Warum sind ehemalige Dopingsünder heute sportliche Leiter, Direktoren von Rennveranstaltungen, Fahrer-vertreter oder VIP-Chauffeure an der Tour de Suisse?» Mit solchen Fragen werde ich oft konfrontiert.

In den Bereichen Ausbildung, Nachwuchsarbeit, Medizinische Betreuung, Selektionen, Lizenzen, Nationalmannschaften und bei den Sanktionen unternimmt Swiss Cycling sehr viel und strebt weitere Massnahmen an. Als grosse Chance zur Aufklärung und Information nutzen ich und mein

Expertenkader die Plattform von Jugend und Sport sowie die Trainerbildung.

Wie sensibilisieren Sie dort neue Leiter/innen während Aus- und Weiterbildungskursen für das Thema? 2006 haben wir 540 Trainerinnen und Trainer, die in irgendeiner Form als J+S-Leiter oder -Trainerinnen mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, aus- und weitergebildet. In den verschiedenen Ausbildungsmodulen wird die Dopingprävention intensiv behandelt. Speziell im Weiterbildungsmodul Ethik im Radsport wird die Dopingproblematik intensiv behandelt.

Was muss also ein Trainer danach unbedingt umsetzen können? Ein ausgebildeter Trainer weiss, dass er und seine Athleten sehr lange und hart arbeiten müssen, um die natürlichen Leistungsgrenzen auch nur annähernd zu erreichen. Ein weiteres Ziel: die Freude und die Faszination am Radsport vermitteln, das Schwergewicht auf die koordinativen- und technischen Kompetenzen setzen und mithelfen, junge Athleten zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Daniel Gisiger ergänzt: Verhindern, dass es überhaupt so weit kommt, ist auch für mich ein wichtiger Ansatz. Und hier werde ich mich mit aller Energie dafür einsetzen: die Jungen mental so zu stärken, dass sie

gar nicht in die Versuchung kommen, zu dopen. Viele Jungen beenden ihre Karriere zu früh. Erreichen sie in jungen Jahren keine grossen Erfolge, so steigen sie aus. Das ist schade. Denn nicht die schnellen Erfolge sollten das Ziel sein, sondern eine gut aufgebaute Leistungssteigerung. Meiner Meinung nach kann ein Junger auch erst mit 25 mit dem Profisport beginnen. Im Radsport ist das noch früh genug. Zudem hat man in diesem Alter – wenn der Sportler bis dahin ein gutes Umfeld hatte – meist einen gefestigten Charakter und ist so weniger anfällig, riskiert also weniger in die Dopingfalle zu tappen, weil man gelernt hat, Nein zu sagen. //

› Kontakt: www.swisscycling.ch

Kommentar

Gemeinsam in eine pannenfreie Zukunft!



► Das Engagement von Daniel Gisiger bei Swiss Cycling hat insbesondere innerhalb von Jugend+Sport nicht nur für positive Reaktionen gesorgt. Seit Jahren thematisiert die J+S-Fachleitung das Thema Doping und versucht Nachwuchstrainer/innen und Nachwuchsathlet/innen von der Wichtigkeit eines ehrlichen und sauberen Radsportes zu überzeugen.

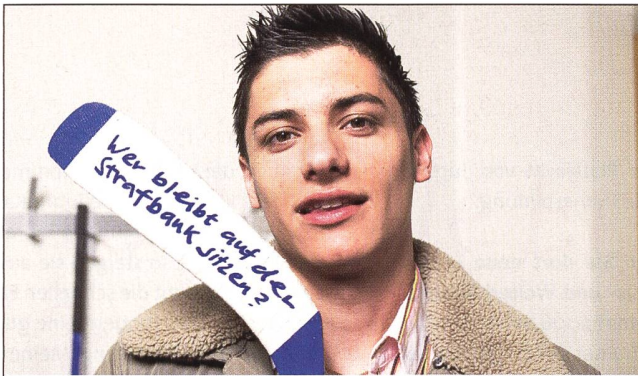
Ich bin nun sehr froh über diese klaren Worte von Daniel Gisiger gegen Doping und über die in diesem Sinn vorgesehenen Massnahmen seitens des Radsportverbandes. Sie

sind das Ergebnis intensiver Gespräche zwischen Vertretern von Swiss Cycling, swiss olympic und Jugend+Sport. Dabei ging es darum, eine von allen Partnern mitgetragene und offengelegte Haltung auszuarbeiten und in die Tat umzusetzen. Dies ist die Grundlage für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen im Nachwuchs- und Elitesport. Und eine klare, gegen aussen wie innen kommunizierte ablehnende Haltung gegenüber Doping ist dabei eine unumgängliche Voraussetzung, denn Jugend+Sport ist ein Label für faires, sicheres und pädagogisch verantwortbares Sportausüben.

Ich erachte die Haltung von Daniel Gisiger auch als zukunftsgerichtetes Signal

an die Trainer/innen und alle Verbandsverantwortlichen, die Zielsetzung «sauberer Sport» zu verfolgen, und damit den Eltern Garantien für den verantwortungsbewussten Umgang mit den jungen Athleten zu geben. Damit sind die Weichen für eine hoffentlich pannenfreie und erfolgreiche Zukunft gestellt. //

› Martin Jeker, Chef Jugend+Sport
Kontakt: martin.jeker@baspo.admin.ch



SPORTSCHULEN

- > 8./9. Schuljahr Sport
- > 10. Schuljahr Sport
- > Sporthandelschule
- > Sportgymnasium



An alle Leistungssportlerinnen, Talente und Wettkämpfer:
So meistert man die Doppelbelastung Schul-/Berufsausbildung
und Trainingseinheiten.

Details: www.feusi.ch oder kontaktieren Sie uns
für ein persönliches Beratungsgespräch.

Feusi Bildungszentrum | Alpeneggstrasse 1 | 3012 Bern
Telefon 031 308 33 80 | sportschulen@feusi.ch | www.feusi.ch

Ich will es wissen ; feusi

Der rechte Dreh

mobile

Die Fachzeitschrift für Sport

www.mobile-sport.ch



SCHWEIZERISCHE ARBEITSGRUPPE FÜR
KARDIALE REHABILITATION (SAKR)
GROUPE SUISSE DE TRAVAIL POUR
LA READAPTATION CARDIOVASCULAIRE
GRUPPO SVIZZERO DI LAVORO PER
LA RIABILITAZIONE CARDIOVASCOLARE

In Zusammenarbeit mit



Institut für Sport und
Sportwissenschaften
der Universität Basel

Nachdiplomlehrgang

Herztherapeuten SAKR

für

dipl. Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten
dipl. Sportlehrerinnen und Sportlehrer

Kursziele

Nach bestandem Lehrgang können Sie Patientinnen und Patienten mit verschiedenen Herzerkrankungen in Zusammenarbeit mit Kardiologen selbständig in Rehabilitationsgruppen ambulant oder stationär betreuen. Sie beurteilen die Patientinnen und Patienten bezüglich physischer und psychischer Verfassung und führen ein belastungsgerechtes Training durch. Sie erkennen Notfallsituationen und handeln korrekt und zielgerichtet.

Kursleitung

- Prof. Dr. med. H. Saner, Kardiovaskuläre Prävention und Rehabilitation, Inselspital Bern
 - Maja Marquart, Sport- und Turnlehrerin II ETH
- Mit der Mitwirkung namhafter Referenten aus der ganzen Schweiz.

Kursdaten (im Inselspital Bern)

1. Kursteil (Grundlagen)
27. – 29. August 2007
2. Kursteil (Umsetzung)
24. – 29. September 2007
3. Kursteil (Vertiefung)
25. – 27. Oktober 2007

Kurskosten

CHF 3'780.– für die gesamte Ausbildung, inkl. Kursunterlagen, Examsgebühren, Praktikumsgebühren und Annullationskostenversicherung.

Anmeldung

Bis 10.8.2007 (die Anzahl Teilnehmer ist beschränkt)
auf unserer Homepage: www.herztherapeuten-sakr.ch

Für weitere Informationen:

Kurssekretariat Herztherapeuten SAKR
Kapellacker 17, 3182 Ueberstorf
Telefon 031 911 40 08, Telefax 031 911 40 09
E-Mail: herztherapeuten@freesurf.ch